

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: - (1945)

Heft: 11-12

Artikel: Frühwinterliches Vorspiel Ski-Bereitschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühwinterliches Vorspiel

SKI-Bereitschaft

Den einen sind die Bretter «Sportartikel». Vor Jahresfrist erst hat er oder sie ein Paar in einem x-beliebigen Sportgeschäft erstanden, mit Kennerblick zwei Dutzend Modelle gemustert und schließlich jene mit dem raffiniertesten Farbenspiel, dem klingendsten Markennamen und einer Bindung ausgewählt, die dem gewöhnlichen Bretttervolk neidgelbe Blicke entlockt. Die Ski sind auf das Dreiß und vice-versa abgestimmt, die Stahlstöcke sind auf Hochglanz poliert, das Après-Ski-Zubehör ist «dernier cri» — voilà! Nach der so amüsanten Hochsaison läßt man die Bretter durch ein wieder x-beliebiges Sportheim abholen und kümmert sich dreiviertel Jahre nicht mehr um solche Nebensächlichkeiten wie die sommerliche Brettterpflege.

Den andern sind die Bretter Kameraden. Ein halbes Dutzend Jahre, vielleicht auch länger, sind ihre langen Hölzer schon in Funktion, haben weiß Gott wie viele Schneearten genossen, nie aber, ohne zuvor mit Liebe und Fachkenntnis gewachsen zu werden. Denn richtig wachsen ist das halbe Leben. Nie gäbe diese Art von Skibegeisterten die Bretter je in fremde Hände. Sie pflegen sie vielmehr mit einer Hingebung, die einen Kranken neidisch werden läßt. Als in der Maienzeit das Strandbad seine Tore öffnete, legten sie liebevoll die Bretter auf zwei Böcke, kratzten und schabten, feigten und schmirgelten behutsam die Gleitflächen blank, fuhren leise mit dem Handballen drüber, bis auch nicht die geringste Rauigkeit mehr zu verspüren war. Dann wischten sie den Holzstaub weg, träufelten Leinöl auf den Grund, nicht ohne genießerisch den Duft zu schnuppern, und strichen mit anerkennenswertem Eifer den Segen in das Holz. Die Bretter blieben aufgebockt im Dämmerlicht des Windenraumes — und wehe der wasch- oder putzsüchtigen Frau, die sich in den folgenden Wochen den Latten respektlos zu nähern wagte! Sie waren «tabu», bis der Besitzer sie persönlich in die Spanner nahm und sorgsamer als eine Fastnachtsküchlein-Zaine in die trockenste, kühlfeste Estrichecke stellte. Hier absolvierten sie den Sommerschlaf.

Kaum aber beginnt der Vorherbstnebel um die Bäume zu schleichen, so folgt der zweite Teil der Prozedur. Die Bretter werden sachte ausgespannt, im Aufblick, Unterblick, Seitenblick, Diagonaleblick auf ihre Elastizitätslinie geprüft, behutsam auf den Operationstisch hingelegt und mit der ausgeklügelten Individualmischung von Lack, Grund-, Oberflächen- und Deckwachsen oder auch andern strengduftenden Präparaten eingepinselt, betropft oder massiert. Der eine ist Skiwa-Spezialist, der zweite hält's noch immer mit dem alten Sohm, der dritte steht mit Nansen-Schwarz-, -Rot-, -Grün und -Blau im Bunde, und jeder hat in langer, ernster Praxis ausprobiert, was seinem Brettterpaar am besten frommt. Nach stundenlanger Mühewaltung, nach peinlicher Bindungs-, Backen-, Fell- und Stockkontrolle ist's dann soweit: «Jetzt, Winter, komm — wir sind bereit!»

Mönch und Jungfrau vom Männlichen aus. — Le Mönch et la Jungfrau vus du Männlichen.

Photos Kettel, Pilet, SZV



Die Abfahrt kann beginnen. — La descente peut commencer. Zum Ski gehört die gute Bindung; der Schuh muß sitzen. — Les fixations et les chaussures doivent bien s'adapter aux skis.

